

Die akademischen Stinkstiefel
Seite 64 ff

Das Buch erscheint noch im gleichen Jahr bei Prentice Hall. Im Vorwort stellt Abel klar, dass er nichts mit den Nazis zu tun hat. Ihm schwant schon, was jetzt kommt, weil er die Niedertracht seiner Zunft kennt.

Kaum ist das Buch erschienen, fangen tatsächlich die akademischen Stinkstiefel an zu pöbeln. Harold D. Lasswell klopft ihm im *American Journal of Sociology* 44 (1939) erst auf die Schulter, „geniale Idee“, aber kommt dann zum Ergebnis, dass Abel das Projekt leider vergeigt habe, weil er keine „cross tabulations or other statistical procedures to determine relationships between expressed attitudes and social characteristics“ angewandt habe. Er hätte also, so stellt der Kritiker sich das vor, ein Raster statistischer Methoden über die 683 Berichte legen müssen. Zum Glück hat Abel das nicht getan, denn dann wäre sein Buch noch später erschienen und vollends untergegangen. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs hat es keinen mehr interessiert. Schon jetzt war es eher so, dass in der Welt die Frage im Vordergrund stand, ob man den Hitlerismus irgendwie wieder loswerden könne.

A. J. Zurcher findet in der *American Political Science Review* auch, dass das Thema ganz originell sei, äußert aber heftige Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Berichte. Andere Wissenschaftler schließen sich ihm an und bezweifeln, dass man den Berichten mit ihrer überraschenden Offenheit Glauben schenken könne ...